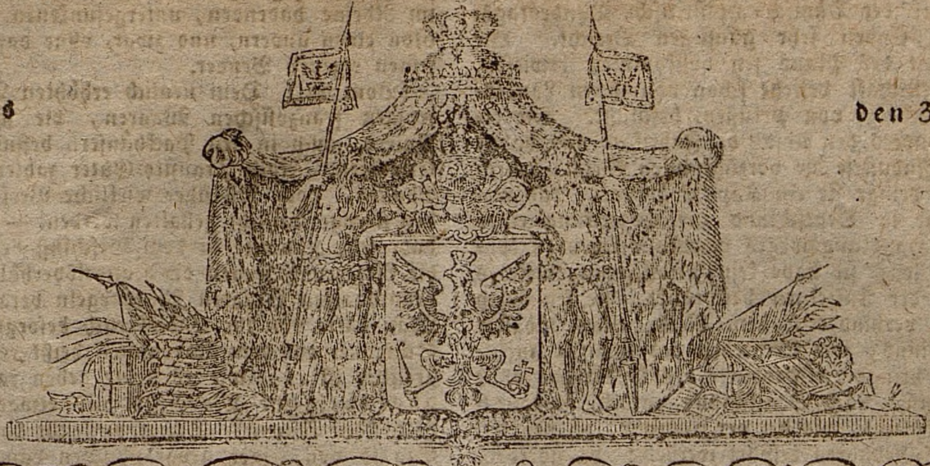
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 53.

Mittwochs den 3. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 27. Juni. Se. Majestät der König haben dem Landrath, Major v. Jasmund zu Wittenberg, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Verwalter des Haupt-Stempel-Magazins, Meurin, zum Hofrathe allergnädigst ernannt.

Der Justiz-Commissarius Liebrecht in Schwelm ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Oberlandesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, Graf v. Hardenberg, ist von Lüben hier angekommen.

Der General-Major und Brigade-Commandeur v. Uttenhoven ist nach Neu-Ruppin; der wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath v. Diederichs nach Minden; der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Kammerherr, Geheime Legations-Rath und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, v. Cruikshank, nach Weimar, und der Königl. Schwedische Chargé d'affaires am hiesigen Hofe, v. Kanzow, nach Stockholm von hier abgegangen.

(Vom 29. Juni.) Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Ritterguts-Besitzer Carl von Behr-Negendanck die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben dem Obersten in Königlich Würtembergischen Diensten, Commandeur eines Cavallerie-Regiments, Freiherrn von Lützow, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Hofkammerrath Weber zu Arnsberg zum Rath bei dem dortigen Regierungs-Collegio allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Prediger Strauß zu Elberfeld zum vierten Hof- und Dom-Prediger hieselbst, und zugleich zum ordentlichen Professor der Theologie an der hiesigen Universität zu ernennen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der zeitherige Privat-Docent, Dr. Henschel, in Breslau, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen-Homburg, General-Lieutenant und Gouverneur von Luxemburg, ist nach Ludwigslust; der Kaiserlich Oesterreichische Kabinets-Courier Zanoni nach Wien von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 21. Juni. Die Direktion der Rheinisch-Westindischen Compagnie zu Elberfeld hatte den Bundestag ersucht, „von dem Daseyn dieser deutschen Stiftung Kenntniß zu nehmen, und dessen

Gemeinnützigkeit durch eine dieselbe billigende Entschließung zu erkennen zu geben.“ Ueber dies Gesuch erstattete der Dänisch-Holsteinische Bundestags-Gesandte v. Eyben sehr günstigen Bericht. Die Ausführbarkeit des Plans sey vollkommen erwiesen, und die Gesellschaft bestehe schon von ihrem Landesherrn, dem Könige von Preußen, beschützt. Sie erleichtere besonders den Absatz der Fabrikate und bahne dadurch der Industrie die vorzüglichsten Wege. Durch Vereinigung bringe sie ein Kapital hervor, das wenige Einzelne in Deutschland zur Ergreifung eines ganz neuen Handlungsweges würden verwenden können oder wollen; sie habe kein Privilegium, welches den Handel der Einzelnen beschränkt; sie sey durch ihre Gesetze verhindert, dem Reitze eines möglich großen Gewinns, die Sicherheit des Ganzen aufzuopfern; sie bringe die Produkte des Auslandes ohne Dazwischenkunft nach Deutschland zurück, wodurch bei der Rückfracht, wie bei der Ausfuhr, 10 pro Ct. Commissions-Gebühren erspart werden; da überdem der Fabrikant den ausführenden Kaufmann nicht erst im Auslande suchen müsse, so werde er auch wohlfeiler arbeiten, und dadurch Konkurrenz mit andern Staaten erhalten rc. Es wurde beschlossen, daß der Rheinisch-Westindischen Compagnie die lebhafteste Theilnahme der Bundesversammlung an der Errichtung dieses so gemeinnützigen Instituts, und ihr innigster Wunsch für das Gedeihen und Fortschreiten ihres patriotischen Zwecks zu erkennen zu geben sey.

Das Offizier-Corps zu München hat dem Prinzen Karl, der das General-Commando niedergelegt, schriftlich Dank, dann Bedauern über seinen großen Verlust und zugleich den Wunsch bezeigt, Se. Königl. Hoheit wieder an der Spitze zu sehen. — Um Baiern gegen die Zollgesetze anderer Staaten zu schützen, hat der König verordnet, daß für französische Weine 20 pCt., für Liqueure 30, auf französische Seiden-, auf Galanterie-Waaren und Porzellan 100 Gulden vom Centner (Brutto-Gewicht) an Eingangszoll erlegt werden soll. — In der badenschen Kammer scheinen einige Mitglieder mit dem Verbot der Seidenwaaren und der französischen Weine nicht einverstanden zu seyn. Die Mehrheit aber stimmte dafür: die Sache der Regierung zu überlassen. Würtemberg wird den Maaßregeln mit einigen Modifikationen beitreten. — Der Frankfurter Verein zur Unterstützung der Invaliden aus der Schlacht von Belle Alliance theilte am 18. Juni zum siebenten Mal 400 Gulden an acht Invaliden aus. — Am 18. Juni langte der König von Würtemberg mit seiner Gemahlin zu Mainz an, und schiffte sich am 19. nach Koblenz ein, von wo die Königin nach Ems ins Bad geht, der König jedoch nach Ostende, um das Seebad zu gebrauchen. — Unter dem Namen eines Grafen von Steinau ist der Kurprinz von Hessen nach der Schweiz abgereiset. — Am 3. Juni rettete der dreizehnjährige Heger zu Linkenheim im Badenschen einen im Rheine badenden, untergesunkenen Knaben, am 6ten einen andern, und zwar, ohne daß er es wußte, seinen eigenen Bruder.

(Vom 22.) Dem neulich erhöhten Tarif sind diejenigen französischen Waaren, die sich bereits in Baiern, auch in den Packhäusern befinden, nicht unterworfen. Auch Transito-Güter zahlen nur die alte Abgabe, doch soll über wirkliche Versendung derselben strenge Aufsicht gehalten werden. — Auch die erste badensche Kammer ist dem Beschluß beigetreten, daß die Regierung wegen der Handelsverhältnisse mit den benachbarten Staaten Maaßregeln verabreden könne. Man hatte von ihr Widerspruch besorgt. In einem Schreiben aus dem Badenschen heißt es: „Kaum begreiflich ist es, wie es Leute geben kann, die eine abgenöthigte Maaßregel als etwas Feindseliges betrachten können? Hängt vielleicht das Recht eines Staats von seiner geographischen Länge und Breite ab? Müssen wir das alte Napoleonische Continental-System gegen uns in Ausübung bringen lassen, weil wir nur eine Million Seelen zählen? Will man uns zwingen, fremde Weine zu trinken und seidene Kleide zu tragen? Soll mitten im Schooße des Friedens ein schrecklicherer Krieg, als der auf den Schlachtfeldern, ein Krieg gegen Ackerbau, Industrie, Handel und Sittlichkeit, scheulos geführt werden dürfen, ohne ein Recht des Widerstandes? — Die Hazardspiele in Baden hat diesmal ein gewisser Oppenheimer gepachtet, und läßt bei den Rouletten den Einsatz bis auf 24 Kreuzer herabgehen, damit auch Unbemittelte sich reich spielen können. — Pittschaft zeigt sich jetzt in seinem Fasse, auf einem Strohsack liegend, den Manheimern zum Besten der Armen. Er versichert: daß er die Leute über ihre höchste Wohlfahrt aufzuklären, sie zu frommen Menschen zu bilden, nicht aber Staatsumwälzung beabsichtige. — Eine bischöfliche Verordnung im Eichstädtschen untersagt den Geistlichen, künftig, nach Sitte der Weltleute, mit langen Hosen, Gilets und gefärbten Halsbinden zu gehen, oder mit irgend einer Weibsperson (worunter auch die Köchin begriffen ist) einen Spaziergang allein zu machen. Auch sollen sie zu ihrer Bedienung keine Frauensperson wählen, die schon geschwächt war, oder einen zweideutigen Ruf hat.

Leipzig, den 17. Juni. Man trägt sich hier mit einem Gerüchte, das wir jedoch nicht verbürgen können: Rußland wolle dem Kriege nicht ausweichen, jedoch nicht angreifen, sondern so lange warten, bis es von den Türken auf irgend eine Art angegriffen werde, weil es dann von einer andern großen Macht Unterstützung erhalten müsse. Der Courierwechsel zwischen Paris, London und St. Petersburg ist noch immer häufiger als gewöhnlich.

Schweiz.

(Vom 14. Juni.) Wenn man von Sargans nach Ragaz im Rheinthal geht, so bemerkt man mit Staunen die schwachen Schranken, die den Rhein abhalten, die ganze Schweiz schief zu durchströmen, sobald er das Thal, das ihn in den Bodensee leitet, verließe. Bloß eine Höhe von 19 Fuß hindert diesen Strom, sich in den Wallerstädter-, den Züricher-See und in die Limath zu ergießen. Dieser Lauf wäre natürlicher als sein jetziger, weil er alsdann der Diagonallinie folgte, anstatt die beiden Seiten einen rechten Winkel bilden. Die Ansicht der Oerter zeigt, daß dies seine ehemalige Richtung ist. In der That bemerkt man, daß er ehemals zwischen Sargans und Ragaz, von den damals vereinigten Bergen Scholberg und Folkniß, zwischen denen er sich durch Zerstörung oder Auflösung eine Bahn brach, angehalten wurde. Die Vergleichung beider Ufer bezeichnet diesen Lauf. Vor dieser gewaltsamen Scheidung jener zwei Berge bildete er in der Schweiz einen zweimal beträchtlicheren See, als der von Constanz, und bei Baden einen Wasserfall wie der bei Lauffen. Unstreitig dürfte eine große Ueberschwemmung seinen jetzigen sonderbaren Lauf ändern, und ihn dem Wallerstädter- und Züricher-See zuführen. (Sachkundige haben schon lange auf die leichte Möglichkeit eines Durchbruchs des Oberrheins aus seinem jetzigen Bette, und auf das unendliche Unglück, welches er durch Ueberströmung des angebauten mittlern Theils der Schweiz bewirken könnte, aufmerksam gemacht, und Mittel dagegen vorgeschlagen; bisher aber haben die Kantone sich nicht darüber vereinigen können). — Die päbstliche Nuntiatur in der Schweiz (sagt der Erzähler) spürt gegenwärtig einigen Carbonari nach. — Der seit drei Jahren mehrmals geweissagte Augenblick (sagt ein Schweizerblatt in Betreff der Handelsverhältnisse mit Frankreich) naht sich, wo die in ihren wesentlichen Nahrungsquellen angegriffene Schweiz auf dem Scheidewege stehen wird, entweder mit den Nachbarn zu halten, an die gemeinschaftliches Interesse sie bindet, und die ihr freundlichen Verkehr und offene Straße und Flüsse anbieten, oder aber erklären: „Wer nicht mit uns ist, ist wider uns! — oder fürderhin von aller Welt zu scheiden, und sich einzig an eine egoistische Nation anzuschmiegen, die ihr für alte Liebe und durch Blut und Tod bewährte Treue nichts darbietet, als trotzige Schlagbäume, und mit Unwillen gesäuertes Kommißbrod. — In Zürich starb am 14. d. die 103 Jahr alte Jungfrau Maria Keller. Im Februar hatte sie noch Besuch von einer Frauensperson im bündnerischen Hochlande, die mit ihr gleiche Altersstufe erreicht hatte, und mit welcher sie sich über ihre wechselseitigen Schicksale ihres langen Lebenslaufes unterhalten konnte. — Die Geistlichkeit von Basel hat den Professor der alten Literatur, Gerlach, angeklagt, daß seine Lehren ketzerischen Inhalts seyen. Der kleine Rath beschränkte sich jedoch darauf, den Erziehungsrath um ein Gutachten in Betreff dieser Klage zu ersuchen.

Italien.

(Vom 12. Juni.) Der König von Neapel hat sein Ministerium verändert. Medici und Tomasi haben das Finanz- und Justiz-Departement, welche sie früher schon verwaltet haben, erhalten, und der maréchal de camp Clary das wieder hergestellte Polizeiministerium. Averno ist Minister der sicilianischen Angelegenheiten; Direktor des Regierungs-Departements in Sicilien, Mastrapaoli, der bisher in Neapel das Referat in sicilianischen Angelegenheiten führte; Staatsminister, und, in Abwesenheit des Königs und des Kronprinzen, Vorsitzer des Staatsraths ist der Fürst Ruffo, der jedoch die Botschafter-Stelle in Wien nebst der Besoldung beibehält, aber vorläufig einen Stellvertreter bekommt. — In Neapel ist die Ausführung von Kunstwerken, auch wenn sie Privatpersonen gehören, verboten worden; wenigstens soll sie nur mit Genehmigung der zu errichtenden Commission und für Gegenstand von geringem Werth verstattet werden. Auch Bewilligung zum Nachgraben wird Privatpersonen nur unter der Bedingung ertheilt, daß keine an den Stellen befindlichen Alterthümer, die überhaupt nicht zerstört werden sollen, dabei leiden. — Der vorige König von Sardinien hat sich aus Genua wieder nach Piemont begeben. — Man rechnet, daß auf Chios 200 der angesehensten Geschlechter mit Einem Schlage ausgerottet worden sind. Die Familie Mauro Cordato wurde besonders mit den ausgesuchtesten Martern getödtet; dann kam die Reihe an die als Geiseln aufbewahrten 86 Primaten, unter welchen sich sieben Bischöfe befanden. Die Türken stürzten die Meisten aus den Fenstern, und was nicht gleich todt blieb, wurde nachher langsam umgebracht. Der französische Consul Digeon vermochte mehrere Dorfschaften, die Waffen niederzulegen, indem er ihnen die Gnade des Sultans verbürgte; er soll aber die Kränkung gehabt haben zu sehen, daß die Türken in 13 dieser Dörfer alles niedermetzelten.

Spanien.

Madrid, den 7. Juni. Der Vorschlag, dreißigtausend Mann Provinzial-Miliz aufzubieten und einen Cordon gegen Frankreich zu errichten, ist nicht angenommen worden. — Nach dem Universal konnte man den General Elio in Valencia erst nicht finden, daher das Gerücht von seinem Tode. Da sich aber aus mehreren Papieren ergeben soll, daß er an einem neuen anti-constitutionellen Plan Theil genommen,

so soll ihm nun kurzer Prozeß der Nationalgarde gemacht werden.

(Vom 7. Juni.) Um der französischen Regierung von unserer Seite den Beweis aufrichtiger Gesinnungen zu geben, haben alle Franzosen, welche sich nach Spanien geflüchtet hatten, den Befehl erhalten, vom 4. Juni an gerechnet, binnen 14 Tagen sich von der Grenze zu entfernen und ihren Aufenthalt in Avila und Segovia zu nehmen. Keiner Reklamation dagegen wird Gehör gegeben. — Die Unruhen in Aranjuez sind bedeutender gewesen, als man geglaubt hatte. Am 3. fing der Lärm heftiger wieder an, unter den Fenstern des Pallastes. Se. Maj. vermochten vom Balkon herunter die Unsinnigen, sich zu beruhigen. — In Folge der gerichtlichen Untersuchung über die Vorgänge in Aranjuez, ist ein Hauptmann der königl. Garde, S. Lorente, ins Gefängniß gesetzt worden, angeklagt, daß er mit dem Ruf: „Es lebe der König! sterbe die Verfassung!" die Soldaten aufzureizen gestrebt habe. — Aus Valencia war das Artillerieregiment fortgeschickt, und in 3 kleine Kolonnen, wovon eine nach Alicante, die andere nach Carthagena, eine dritte nach Peniscola gesandt worden. — In Lissabon ist die Entdeckung einer Verschwörung officiell angezeigt worden. Der Plan ging darauf hinaus: die jetzigen Cortes aufzulösen, dagegen Cortes nach altem Fuß, mit zwei Kammern, zu versammeln, den König wegen seiner Anhänglichkeit an die Konstitution zu entsetzen, und seinen zweiten Sohn, den Infanten Miguel, zum Regenten zu ernennen, unter Leitung der ausgezeichnetsten Feinde der jetzigen Verfassung; dagegen die Minister und die eifrigsten Mitglieder der Cortes hingerichtet werden sollten. Man hat die vornehmsten Verschwörer auf der That ertappt, als sie eben eine schändliche mordbrennerische Proklamation aus der Druckerei fortbringen wollten. Diese auf der That ertappten Verschwornen sind: ein Kaufmann, ein Sekretair, ein Bedienter und ein Drucker-Lehrbursche (!); der fünfte ein Priester, Pater Brago, dessen Papiere gefunden sind, ist wohl das leitende Werkzeug unbekannter Obern.

Frankreich.

Paris, den 17. Juni. General Beliard und Marschall Suchet haben ihren Sitz in der Pairskammer wieder erhalten, weil sie während der hundert Tage in der Bonapartescheen Kammer sich nicht eingefunden. — Wie schon erwähnt, machte der General-Prokurator Bellart neulich dem königl. Gerichtshofe einen Antrag über die Unruhen im Reiche. Wir heben aus demselben hier das Wesentliche aus: „Wie wenig sie es auch verdient, so ist doch nicht zu läugnen, daß die Dynastie der Bourbons Feinde hat. Die Feindschaft gegen dieses Königshaus entspringt aber vornämlich aus jener allgemeinen geistigen Verderbtheit, welche unser Zeitalter charakterisirt und dem sich das ganze alte Europa hingiebt. Die bürgerliche Gesellschaft geht durch das Uebermaaß von Civilisation zu Grunde. Die demagogischen Umtriebe sind nicht einmal gegen die Thronen überhaupt gerichtet: nein, die Veränderungssucht, — die von bösartigen Geistern eingeflößt wird, welche Hekatomben von Menschen und ganze Welttheile den Träumen ihres blutdürstigen Ehrgeizes hinopfern würden, — diese den Gemüthern eingeimpfte Veränderungssucht greift alles Bestehende an. Die Umtriebe bekämpfen das alte, durch Weisheit und Festigkeit seit Jahrhunderten erprobte gesellschaftliche System. Sie wollen alles, was dunkle Metaphysiker (Leute, die kleinen Geistern den Weg der Erfahrung überlassen, und in ihren schwachen Gehirnen täglich neue Schlaraffenstaaten bilden,) im stolzen Wahn für besser und dem Glück der Menschheit angemessen erklären; sie wollen alles, was die Gesetzgeber auf den Schulbänken anordnen, welche vorläufig die Welt zu regieren streben, bis sie zu den Jahren der Mündigkeit gelangen, wo das Gesetz ihnen die Verwaltung ihres eigenen Vermögens verstatten wird. Eine gottlose, durch das aufrührerische Italien über alle Theile von Europa ausgespieene, Sekte ist auch in Frankreich eingedrungen. Auch wir haben unsere Carbonari, welche alle Tollhäusler, Ehrgeitzige, Bösewichte, alle in Schulden und Laster versunkene, alle raubsüchtige, alle einfältige, leicht zu täuschende Menschen, ja, um das Maaß der Ungereimtheit voll zu machen, selbst Schüler an sich locken. Wenn jedoch einige Ruchlose und einige schwärmerische Jünglinge so schwach gewesen sind, der Aufforderung Gehör zu geben, so hat doch die Masse der Armee dieselbe überall mit Unwillen zurückgewiesen. Uebrigens kennt der französische Soldat Säbel und Degen; aber der Dolch ist ihm ein Gräuel, denn er ist nicht die Waffe der Helden, sondern der Mörder. Die Verschwörer sind überall von ihren eigenen Kameraden, denen die scheußliche Verbindung als unschuldige Freimaurerei vorgestellt war, die einzig gegenseitige Unterstützung in Verlegenheiten des Privatlebens bezwecke, angegeben worden. In Toulon, Belfort, Nantes, Saumur, la Rochelle und anderwärts, überall hat man denselben, von einem einzigen Hauptquell ausgehenden Antrieb, überall dieselbe Organisation gefunden; überall waren Grade der Weihe, die keiner der Eingeweihten überschreiten konnte, weshalb er keinen außer seinem Kreise kannte; der Schwur „Verschwiegenheit und Gehorsam oder Tod" war überall derselbe; eben so fanden sich überall dieselben Zwecke: Ermordung der Eidbrüchigen, auch der Offiziere und der Widerspenstigen, um andere Befehlshaber zu ernennen, die Regierung zu stürzen, und die dreifarbige Fahne aufzupflanzen; überall

dieselben Waffen, Dolche, dieselben Erkennungszeichen und Worte. Es leidet daher keinen Zweifel, daß alle diese ehrlosen Umtriebe Theile eines von dem unsichtbar leitenden Ausschuß entworfenen Plans sind; dieses geheimen Umsturz-Ausschusses, den sein Wirken verrieth, wiewohl er teuflisch und feigherzig sich in Finsterniß hüllt, sich dem Arme der Gerechtigkeit entzieht und den Erfolg abwartet, indem er seine Anhänger dem Blutgerüst Preis stellt. Die Pariser Polizei hat Grund zu glauben, daß die Bewegungen, welche durch den dirigirenden Comité in Rochelle, mittelst einer unter dem 45sten Linien-Regimente Statt gehabten Verführung, in den ersten Tagen des März ausbrechen sollten, in Paris eingeleitet worden, wo dieses Regiment das vorige Jahr gestanden hat. Der Pariser Instruktionsrichter hat die Dokumente in Händen. Von allen Seiten sind Geständnisse von den Verbrechern selbst eingegangen, daß kein Zweifel an der Existenz des Komplotts mehr seyn kann, wenn man auch bis jetzt nicht über alles im Reinen ist, was sich hoffentlich noch ergeben wird. Die Ueberzeugung, daß alles in Paris angezettelt und von da aus geleitet worden ist, hat die Behörden in Rochelle veranlaßt, den Prozeß nach Paris zu verweisen, wo er in diesem Augenblick anhängig ist." — Capitain Vallé, der wegen Theilnahme an einer Verschwörung zum Tode verurtheilt worden, wurde am 9. Juni zu Toulon hingerichtet. — Auf die Beschwerden in Deutschland über unser neues Zollgesetz wird nicht Rücksicht genommen. Als der Finanzminister es der Kammer wieder vorlegte, bemerkte er: daß gegen Frankreich nicht bloß Repressalien geübt, was das natürliche Recht verstatte, sondern selbst die Grenzen desselben überschritten würden (durch völlige Waaren-Verbote). Man könne doch nicht verlangen, daß Frankreich seinen Markt zum großen Nachtheil seiner eigenen Landwirthschaft von Fremden versorgen lasse; auch sey bei Bestimmung der Einfuhr-Abgaben der Wunsch vieler Departementer nicht erfüllt, der Handel mit dem Auslande nur eingeschränkt, nicht aufgehoben worden. Wenn aber im Auslande zur Beförderung der eigenen Industrie nicht fremde Waaren überhaupt, sondern nur französische mit Verbot belegt würden, so sey das ein Angriff auf Frankreich, das nur auf Selbsterhaltung bedacht sey. — Aaron Manby ist der Name des ersten eisernen Schiffes, welches über See gefahren. Es brauchte von London nach Rouen 56 Stunden. Die Zögerung auf der Seine wurde theils durch die schlechte Beschaffenheit der Kohlen, theils durch eine Strandung veranlaßt, indem das Schiff, um ähnlichen Unfällen vorzubeugen, nur drei Viertel seiner Kraft spielen ließ. — Das Journal de Paris giebt die (nicht glaubwürdige) Nachricht: daß Portugal den Spaniern zwölftausend Mann unter dem General Sepulveda zu Hülfe sende, und daß eine Colonne von diesen Hülfstruppen bereits in Salamanca angekommen sey.

(Vom 19. Juni.) Gestern kamen die jungen Leute, welche wegen der Vorgänge vom 3. Juni verhaftet worden, vor Gericht. Der akademische Rath hatte die dazu gehörigen Studirenden schon auf zwei Jahre von den Vorlesungen ausgeschlossen. In den gerichtlichen Vorladungen war von keiner Theilnahme an aufrührerischen Schaarungen die Rede, sondern blos von Beschimpfungen der Garde und der Gensd'armerie. Das Zuchtgericht hat nun einen dieser jungen Leute zu einem Monat, einen andern zu sechs Monat Haft und beide, so wie einen dritten, jeden zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt, die übrigen frei gesprochen. — Nach der Anklageakte des General-Prokurateurs von Rennes sind die in die „Conspiration von Nantes" verwickelten Personen folgende: Mosneron-Dupin, Proprietaire zu Nantes, vormals Cuirassierhauptmann; Bonnet, Adj. Unteroffizier im 13ten Linienregiment; Villedary, Lerat, Riboulet, Sergeant-Majors, und Puibarreau, Sergeant in demselben Regiment, als Anwesende. Delhaye, Lieut., und Gamelon, Unterlieut. in demselben Regiment; Fourré und Dupui, vormals Offiziere der Exgarde; Baudri, Proprietaire zu Nantes, als Nichtanwesende. — Das in den ersten Tagen des Februars in Nantes entdeckte Complott knüpfte sich, wie berichtet wird, an eine weitläuftige Conspiration, und diese sollte in ihren Verzweigungen eine große Zahl der Städte Frankreichs umfassen, namentlich Nantes, Rennes, Angers, les Mans, Saumur, und die Eroberung und Behauptung der Freiheit zum Zwecke haben. Als Haupt-Mittel zur Erreichung dieses Endzwecks sind bezeichnet: der Umsturz der Regierung des Königs und aller von ihm constituirten Autoritäten. Um ihre Fortschritte und Wirkungen zu sichern, hat diese Conspiration unter der Benennung Carbonari Formen eines geheimnißvollen Vereins angenommen, ganz von dem Schlage, wie Hr. Bellart ihn in den Rocheller Sachen geschildert hat. Um den Neuaufzunehmenden Vertrauen einzuflößen, machte man ihnen weiß, daß der Verein eine Polizei habe, die stärker und ausgebreiteter als die der Regierung sey, und demnach, so viel sie es vermöge, die Wirkung dieser letzteren lähme. Das gewöhnlichste Zeichen, um einander erkennen zu können, ist der Handgriff, der Art, daß, wenn man sich gegenseitig die Rechte giebt, beide Daumen ein N bilden. Das Loosungswort ist: „Ehre und Tugend" (honneur et vertu). Das Vereinigungswort: „Redlichkeit" (probité), von welchem die Personen, die sich einander zu erkennen geben wollen, die Sylben eine um die andere aussprechen. Auch mit General Bertons Unternehmen sollte diese Verschwörung in Verbindung stehen und über Tours nach Paris leiten. Die That-

sachen wurden zunächst von zwei Unteroffizieren, Feydit und Ranvaud, angegeben, die der Verbindung beigetreten waren, hernach aber Anzeige davon machten. Sie hatten 87 Franks auf Abschlag der künftigen Belohnung, zu denen besonders Avancement gehört, empfangen, und meldeten, daß bei einer nächtlichen Versammlung auch ein Abgeordneter von Paris zugegen gewesen sey. (Das Journal des Paris bemerkt: nicht von einem Abgeordneten zu den Kammern sey die Rede, sondern von den geheimen Obern). Auch einige andere Personen gestanden ein, daß sie dem Verein beigetreten seyen. Am 14ten begann nun der wichtige Prozeß, erreichte aber schon, wie der Courier berichtet, am 15ten Nachmittags unerwartet sein Ende, denn die Angeklagten wurden freigesprochen. Eine unsägliche Volksmenge nahm diesen Ausschlag mit dem höchsten Jubel auf; es mußte Reiterei aufgeboten werden, sie zu zerstreuen, wobei Mehrere von dem Volke verwundet wurden. — Gestern überreichte dem Könige, in St. Cloud, der königl. preuß. Gesandte das Notifikationsschreiben von der Vermählung der Prinzessin Alexandrine. — In Bordeaux ist der Capitain Friac im Zweikampfe von einem entlassenen Offizier erschossen worden. Die royalistischen Blätter rühmen, daß die Freunde des Verstorbenen das kirchliche Gesetz, welches dem im Duell Gefallenen die feierliche Beerdigung versagt, ehrten, und die Leiche blos bis an den Kirchhof begleiteten. — Vallé trank auf dem Wege nach dem Richtplatz zu Toulon noch auf das Heil Frankreichs und seiner Braven, und wies den Beistand der fünf Geistlichen, die ihn begleiteten, zurück. Viele Laden und Fenster in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren verschlossen; auch hatten mehrere Einwohner sich auf das Land begeben.

Von Perpignan schreibt man unterm 10. Juni: „Die spanische Post ist nicht angekommen, weil die Insurgenten sich zwischen Junquera und Figueras, wo auch die Post von Barcelona nicht angelangt war, aufgestellt hatten. 580 Mann der Bande des Misas, die sich nach Frankreich geflüchtet hatten, sind alle wieder nach Spanien zurückgekehrt. Nur einige Chefs zeigten sich in Perpignan, reisten aber bald wieder ab.“ — Am 15. traf in Bayonne Befehl ein, daß alle Spanier von dort sich ins Innere Frankreichs nach Auch begeben sollten. Nur einige wenige, z. B. der 75jährige General Equia, erhielt Erlaubniß zum Bleiben. Allein am 9. war das Hauptcorps unter General Quesada, 250 Mann Infanterie und 50 Mann Kavallerie, alle wohl gerüstet, schon nach Spanien abgegangen. Dies berichten selbst royalistische Blätter, und liberale wundern sich, daß man so duldsam gegen die spanischen Emigranten ist, da die italienischen gar nicht an der Grenze von Italien geduldet, sondern ins Innere Frankreichs verwiesen werden. (Andern Nachrichten zufolge war den gedachten Bewaffneten ihre Absicht, in Spanien einzudringen, mißlungen. Sechzehn Kisten, jede mit sechs Gewehren, die auf dem Puckel hineingetragen werden sollten, waren von den französischen Douaniers angehalten worden.) — Hr. Digeon, konsularischer Agent auf der Insel Chios, ist zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt worden. — Schiffe, welche Smyrna am 15. Mai verlassen haben, bringen nach Marseille die Nachricht, daß bei Psara ein Gefecht zwischen der türkischen, aus 7 Linienschiffen, 8 Fregatten, Briggs rc., in allem 42 Segeln bestehenden, und der griechischen Flotte, von 60 Segeln vorgefallen sey. Von gedachten Schiffen segelte eines im Anfange des Treffens zwischen beiden Flotten durch. — Das Journal des Debats meldet aus St. Petersburg vom 30. Mai: es sey Conseil beim Kaiser gehalten und eine Circular-Note an die vier Höfe beschlossen worden, des Inhalts, wie es heiße: daß der Kaiser in die Sendung eines Bevollmächtigten zu einer Definitiv-Unterhandlung willige, wenn der Divan seine dem Lord Strangford gegebene Versprechungen halten und gleichfalls einen Bevollmächtigten senden werde; als Ort sey Kaminiezk in Podolien, als Zeitpunkt des Zusammentreffens der 1. August vorgeschlagen, und Herr von Tatitschew nehme Instruktionen desfalls mit. Dieser Staatsmann stehe in der höchsten Gunst, wohingegen Hr. v. Stroganoff, dessen Gesundheit gelitten zu haben scheine, weniger bei Hofe und in der Stadt erscheine.

Großbritannien.

London, den 14. Juni. Die Dubliner Zeitungen fahren fort, die herzergreifendsten Beschreibungen von der Lage Irlands zu machen. Das Fieber, womit viele Bezirke heimgesucht seyn sollen, ist nichts als ein Name, den man dem Hungerstode giebt, der besonders in der Grafschaft Galway alles wegrafft, was nicht zu fliehen vermag. — Die Druckkosten für parlamentarische Papiere haben im vorigen Jahre, zufolge einer im Unterhause vorgelegten Rechnung, 189,760 Pfd. St. betragen. — Aus Irland wird jährlich für den Betrag von 2 Mill. Pfd. St. Butter in England eingeführt. — Der prächtige Hausrath des Schlosses in Wanstead wird jetzt zur Bezahlung der Schuldner des Herrn Wellesley Pole öffentlich verkauft. Dieser hatte vor kaum 5 Jahren die reichste Erbin der drei Königreiche geheiratet, die ihm mehr als anderthalb Millionen Pfd. St. (zehn Mill. Thlr.) zubrachte, und außerdem hatte auch sein Vater ihm große Vortheile zugesichert. Sein Haus ward bald Tempel des Luxus und der Mode; denn man fand in demselben königliche Pracht. Unglücklicher Weise aber riß ihn auch die Leidenschaft zum Spiele so unglaublich hin, daß er, um seinen Schuld-

nern zu entgehen, in das Ausland reisen mußte, wohin ihm seine Gattin folgte, von deren Witthum, das noch 7000 Pfd. Sterl. an Einkünften beträgt, er zu leben genöthigt ist. Indessen ist der Werth des Hausraths so bedeutend, daß man glaubt, man werde es durch den Erlös dahin bringen, daß er wieder zurückkommen kann, ohne besorgen zu dürfen, daß er werde in ein Schuldengefängniß wandern müssen. — Herr Randolph, Mitglied des nordamerikanischen Congresses, der sich seiner Gesundheit wegen nach Frankreich begeben hat, sagt in seinem Abschiedsschreiben an die Wahlmänner in Virginien: „Der nächste Congreß wird die Beschaffenheit der vollziehenden Regierung der Vereinigten Staaten auf wenigstens vier Jahre, vielleicht auf immer bestimmen. Denn wir sehen den Armee-Candidaten (General Jackson) zur Präsidenten-Stelle vorgeschlagen, den wahrscheinlich auch die Bank unterstützen wird. Dies ist eine Vereinigung des Beutels mit dem Schwerdte, mit Rache verknüpft. Das Volk mag sich wohl hüten, oder es ist auf immer verloren." — In Peru ist ein Sonnenorden (vermuthlich mit Beziehung auf die Kinder der Sonne, die alten Inka's) errichtet, und den vornehmsten Militair- und Civil-Beamten der neuen Republiken, auch mehreren Britten, die sich im Befreiungskriege ausgezeichnet haben, ertheilt worden. — Man lieset in dem Globe: „In dem Falle, wo der Krieg gegen die Türken ausbrechen sollte, scheint es entschieden, daß alle großen Mächte mit Rußland gemeinschaftliche Sache machen werden, damit das Gleichgewicht nicht gestört werde. . . . Sollte es nicht zum Kriege kommen, so wird Rußland eine Entschädigung an Geld erhalten, die ihm die verschiedenen europäischen Kabinette bezahlen werden. Frankreichs Antheil ist, wie es heißt, auf 50 Mill. Franken bestimmt. (Sollte vielleicht damit die in dem neuesten Budget angekündigte, unerwartete Erhöhung der Staatsschuld um 60 Mill. zusammenhängen?) Man hat Grund zu glauben, daß man England die Ehre lassen wird, eine hübsche Summe beizutragen."

Rußland.

St. Petersburg, den 14. Juni. Gestern ist Se. Majestät der Kaiser von seiner nach Wilna unternommenen Reise nach Zarskoe-Selo zurückgekommen. Am 3ten dieses hatte er in Wilna sämmtliche dort in Cantonnirung stehenden Regimenter der Garde die Revüe passiren lassen, über deren vorzügliche Haltung dem Commandeur derselben, Gen. Uwarow, desgleichen dem Inspecteur des Ingenieur-Wesens, dem Großfürsten Nicolaus, so wie dem obersten Chef der Artillerie, dem Großfürsten Michael, endlich sämmtlichen Stabsoffizieren seinen Dank zu erkennen gegeben, und dann den Gemeinen jedem Mann einen Rubel, ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntwein verabreichen lassen.

Odessa, den 2 Juni. Aus Konstantinopel haben wir Briefe bis zum 29. Mai. Hinrichtungen, Verkauf christlicher Frauen und Jungfrauen, Mordthaten und Gewaltsamkeiten aller Art sind an der Tagesordnung. Die reichen Türken treiben ihren Muthwillen auf dem Sklavenmarkt; mancher Fanatiker kauft einen Christen für ein Spottgeld, um ihm hernach den Kopf abzuschneiden. Der Bischof auf der Prinzen-Insel (unsers Wissens ein Katholik) nebst allen dortigen Geistlichen, wurde hingerichtet. Sogar auf den Straßen sind wieder wehrlose Griechen ergriffen und umgebracht worden. Auf Scio wurden Kinder unter 7 Jahren, die nicht zum Verkauf geeignet sind, zusammengebunden und ins Meer geworfen. Der Plan, die gänzliche Ausrottung der Griechen, ist einfach und klar. Die Menschheit wird über den blutigen Untergang Griechenlands schaudern.

Türkei.

Smyrna, den 10. Mai. Der Capudan-Pascha hat der Insel Samos Amnestie anbieten lassen, die aber von den Einwohnern, da sie an Chios vor Augen sahen, wie es damit gemeint ist, ausgeschlagen worden; sie sind entschlossen, sich auf Leben und Tod zu vertheidigen. Die Deputirten des Pascha kamen auf einem engl. Schiffe, das sich aber recht gut bezahlen ließ. — Auch Hydra, Spezzia und Psara haben alle Vergleichsvorschläge verworfen. Auf Psara waren 10,000 Mann unter Waffen, entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen. Alle Schiffe waren ausgelaufen und man erwartete die Vereinigung derer aus den beiden andern Inseln mit denselben. Auf ihren Flaggen lieset man: „Freiheit oder Tod!" — Am 5. hatte der Capudan-Pascha dem Pascha von Chios die Regierung der Insel wieder übergeben. Von der ganzen Stadt waren keine Häuser als die der Consuln mehr übrig.

Vermischte Nachrichten.

Fonk hat an das Kassationsgericht zu Berlin appellirt, und sein Gesuch auf acht Punkte gegründet.

Am 18. Juni wurde zu Breslau das Aufstellen der eisernen Brücke, welche die Stadt mit der Nikolai-Vorstadt verbinden soll, vollendet. Dies Werk, zu einer neuen Zier dieser alten Stadt bestimmt, ist in Gleiwitz gegossen worden, und wiegt 2865 Centner.

Zu Antwerpen müssen die Bestellungen auf brodirten Tüll ungeheuer seyn, da ein dortiges Zeitungs-Inserat zu den schon früher verlangten 5000 Stickerinnen noch 12 bis 15,000 sucht, die es überdem nicht zu verstehen brauchen, da man sie darin zu unterrichten sich erbietet.

Zu Koburg stand neulich der Schmidt Escher am Pranger. Eine Tafel mit der Inschrift „Baumfrevler" zeigte sein Vergehen an, das er auch durch vierwöchentliche Zuchthausstrafe büßen muß.

In Brüssel ist eine Subscription zum Besten der unglücklichen Irländer eröffnet worden; dies ist wohl der erste Fall, daß der Continent eine Subscription für großbritannische Unterthanen eröffnet.

Am 18. Juni kam im Sprottauer Kämmerei-Forste, jenseit des Bober-Flusses, auf noch nicht ermittelte Weise, ein Feuer aus, welches in 5 Stunden mehr als 300 mit dreißigjährigen Kiefern bestandene Morgen verwüstete.

Literarische Anzeige.

Bei A. Rücker in Berlin ist erschienen und für 16 Gr. bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Der vollkommene Conditor, oder Anweisung alle Arten Zuckerwerk, Macaronen, Dragées, Pastillen, Marzipan, Conserven, Marmeladen, Compots, Gelées, Morsellen, Fruchtsäfte, Gefrornes, desgleichen feines Backwerk und Pasteten zu verfertigen; Früchte in Zucker oder Branntwein einzumachen; Liqueurs, Crémes, Huiles und Ratafias zu destilliren, auch Chocolade, Kaffee, Thee, Bavaroise, Limonade, Orgeade, Citronelle, Sorbets, Punsch, Cardinal und Bischof zu bereiten. Von Franz Seebach, Hof-Conditor. Mit 3 lithographischen Zeichnungen. Nach dem Französ. 8vo.

Dieses nützliche Werk, welches in der Ursprache bereits 6 Auflagen erlebt hat, zeichnet sich besonders dadurch aus: daß die mitgetheilten Recepte deutlich vorgetragen und leicht zu bereiten sind. Da der Nachtisch mit zu den vorzüglichsten Freuden der Tafel gehört, so wird diese Anweisung, welche ihn in angenehmen Formen schmackhaft und nicht kostspielig zubereiten lehrt, gewiß allen Frauen höchst willkommen und selbst für Männer vom Fach lehrreich seyn.

Bekanntmachungen.

Getreideverkauf auf dem Halme bei hiesigem Stifts-Vorwerke.

Auf den hiesigen Stifts-Vorwerks-Aeckern, von der Jauergasse bis hinter die Ziegelei an die sogenannten Gärtel, wird auf den

6ten Julius Nachmittags um 3 Uhr

das Getreide auf dem Halme

von 27 Schfl. 8 Mtz. Korn, in 5 Abtheilungen,
" 16 — 12 — Gerste, in 6 Abtheilungen,
und " 22 — 4 — Hafer, in 5 Abtheilungen,

an Ort und Stelle für das Meistgebot verkauft werden. Dazu werden hiermit Kauflustige in das hiesige Stifts-Vorwerk zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen. Liegnitz, den 1. Juli 1822.

Königl. Ritter-Akademie und Johannis-Stifts-Directorium.

v. Briesen.

Obst-Verpachtung. Der Termin zur Verpachtung des, größtentheils aus Pflaumen bestehenden, Obstes bei dem Dominio Zedlitz, Steinauschen Kreises, ist auf den 7ten July a. c. festgesetzt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich am bestimmten Tage Nachmittags um 3 Uhr dazu einzufinden.

Zedlitz, bei Steinau, den 25. Juni 1822.

Das Wirthschafts-Amt daselbst.

Etablissement. Unterzeichneter macht einem geehrten Publiko hiermit ganz ergebenst bekannt, daß er sich hieselbst als Böttcher-Meister etablirt hat, und bittet daher, indem er die schnellste und billigste Bedienung versichert, um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 28. Juni 1822.

G. F. Ernst,
wohnhaft in der Mittelgasse im Hause des Bäckermeisters Münster, Nro. 374.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 384. ist in der ersten Etage vorn heraus eine Stube nebst Zubehör, und in demselben Hause auf gleicher Erde eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen, und beides auf Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 28. Juni 1822.

Zu vermiethen. Auf der Burggasse in Nro. 245. ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 2. Juli 1822. Jüttner.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. Juni 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{2}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - -	175	$175\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$80\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$72\frac{5}{6}$	$72\frac{1}{2}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	100	—
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	42	$41\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - - -	$2\frac{5}{6}$	$2\frac{1}{2}$
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—